

Zuletzt sagte er zum Sebalduß, indem er ihm in den Stiefel ein geheimes Täschchen zeigte, worinn er sein Gold verwahrt hatte: „Sehen Sie nun, wie der Herr die Gottlosen mit Blindheit schlägt. Ist nicht dieß Gold durch ein Wunder gerettet worden? Hier zog er seinen Stiefel an, und stand auf.

Sebalduß versetzte: „Ich finde, daß der Stand der Natur und der Gnade, wie Sie vorher bemerkten, wirklich unterschieden ist. Ich natürlicher Mensch kann den Verlust meines Geldes ruhig ertragen. Es waren freylich nur wenige Groschen, aber mein letzter Heller ist mit weg. Ihnen ist noch weit mehr übrig geblieben, als ich vorher hatte. Ey! Ey! ein Wiedergeborner sollte wenigstens nicht fluchen!

Der Pietist ward feuerroth, und sagte stotternd: „Die Bösewichter verdienen den Fluch, daß sie, wie Sie vorher ganz recht sagten, Menschen wie wilde Thiere anfallen, da wir uns einander unterstützen sollten. Ach! und das wenige Gold hat der Herr nicht meinerwegen mir so wunderbarlich erhalten, sondern um nothleidender Brüder und Schwestern willen, aus sichern Nachrichten erheller, er sey der Meinung gewesen, daß das Kirchengeld überhaupt keine Krankheiten lindere.